

Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit
Band: 24 (1972)
Heft: 3

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

8. Februar, 20.30 Uhr, DRS
1. Programm

Cherchez la femme!

«Cherchez la femme!» – Bei allem, was der Mann unternimmt, steckt irgendwo eine Frau dahinter... Hinter diesem französischen Bonmot verbirgt sich viel Wahres, auch wenn der wirkliche Grund für das Handeln des Mannes nicht immer so leicht zu ergründen ist. Immerhin: Das Bild der Frau in unserer Zeit, in der Schweiz und auch anderswo, ist zwiespältig und doch vor allem facettenreich. Peter Mischler, der sich ja seit vielen, vielen Sendungen in seinen Serenaden am Mohtagabend mit Frauen und Frauennamen abgibt, hat eine heitere Collage um die Frau in Wort und Musik zusammengestellt. Sprecher der vielen Zitate, Aussprüche, Bonmots, geflügelten Worte über und von Damen sind Eva Maria Duhan, Monika Koch, Maja Stolle, Horst Christian Beckmann, Adolph Spalinger, Wolfgang Berger, Ullrich Dubi, Klaus-Henner Russius, Albert Werner, Peter Richner, Christoph Schwegler und Christian Schwarz. Die Technik besorgte Ernst Neukomm, den Schnitt Ruth Iff.

12. Februar, 20.00 Uhr, DRS
1. Programm

Die Waage der Gerechtigkeit

Hörspiel von Georges Courteline

Justiz, Polizei, Bürokratie – in drei Szenen aus dem Paris der Jahrhundertwende geht Courteline mit beissendem Spott und im zuweilen schneidend höhnischen Unterton der Gesellschaftssatire gegen die Auswüchse dieser Institutionen vor. Und da diese «notwendigen Übel» sich schon nicht abschaffen lassen, stellt der Autor mit den Mitteln der Farce und der Groteske – hinter denen eine pessimistische Grundstimmung nicht zu verkennen ist – ihre lächerliche Überheblichkeit und Willkür bloss, denen der einzelne, heute wie eh und je, ausgeliefert sein kann. Zweitsendung: 14. Februar, 16.05 Uhr, im ersten Programm. Für die Radiofassung und die Regie zeichnet Mario Hindermann, die Musik schrieb Emil Moser.

13. Februar, 17.15 Uhr, DRS
2. Programm

Lichtenberg – ein Querschnitt

Auf dem Mond tagt – lange bevor unser Himmelsnachbar per Raumschiff erreichbar ist – das Komitee für Erdforschung. Um die schwierige Frage zu beantworten, warum die Menschen so unglücklich sind, wird das Leben des berühmten Göttinger Gelehrten Georg Christoph Lichtenberg (1742–1799) mit seltsamen optischen und akustischen Geräten analysiert. Walter Benjamin (1892–1940), Autor der Abhandlung «Ursprung des deutschen Trauerspiels», Mitarbeiter Hofmannsthal's, Freund Adornos, hat sich anfangs der dreissiger Jahre intensiv mit dem Medium Radio befasst. Das Hörspiel «Lichtenberg» entstand 1933 und ist vermutlich gar nicht gesendet worden. Fast 40 Jahre später bringen wir es nun zur Sendung. Regie führt Klaus W. Leonhard. Zweitsendung: 17. Februar, 20.10 Uhr, 2. Programm.

tenberg (1742–1799) mit seltsamen optischen und akustischen Geräten analysiert. Walter Benjamin (1892–1940), Autor der Abhandlung «Ursprung des deutschen Trauerspiels», Mitarbeiter Hofmannsthal's, Freund Adornos, hat sich anfangs der dreissiger Jahre intensiv mit dem Medium Radio befasst. Das Hörspiel «Lichtenberg» entstand 1933 und ist vermutlich gar nicht gesendet worden. Fast 40 Jahre später bringen wir es nun zur Sendung. Regie führt Klaus W. Leonhard. Zweitsendung: 17. Februar, 20.10 Uhr, 2. Programm.

16. Februar, 14.00 Uhr, DRS
1. Programm

Konfirmation – eine schwierige Klippe?

Umfrage von Heinrich von Grünigen

Jedes Jahr werden Stimmen laut, die entweder die Abschaffung der Konfirmation fordern oder deren Existenz mit neuen Argumenten untermauern. Seit langer Zeit wird nach Reformen gesucht, im Bewusstsein, dass gerade diese kirchliche Handlung immer wieder der Kritik ausgesetzt sein wird. Eine eigentliche «Lösung» des Problems konnte noch nicht gefunden werden. In dieser Sendung sollen einmal die «Betroffenen» selbst zu Worte kommen: Wie stellen sich Konfirmanden und deren Eltern selbst zu verschiedenen – zum Teil mehr äusserlichen – Fragen im Zusammenhang mit der Konfirmation? Die Sendung wird am 27. Februar in der Rubrik «Welt des Glaubens» wiederholt.

NOTIZEN

Zürcher Radio-Preis

für Hanspeter Gschwend und Joseph Scheidegger

Der von der Zürcher Radio-Stiftung ausgeschriebene Zürcher Radio-Preis im Betrag von 5000 Franken ist für das Jahr 1971 dem Schweizer Schriftsteller Hanspeter Gschwend für sein Hörspiel «Feldgraue Scheiben» zugesprochen worden. Da der Regisseur Joseph Scheidegger bereits im Manuskriptstadium wesentlich an der formalen Gestaltung beteiligt war und die Realisation in Stereo weitgehend auf seinem Einsatz beruht, hat die Jury einstimmig beschlossen, die Preissumme im Verhältnis 3000/2000 Franken für den Autor und den Regisseur aufzuteilen. Das Werk wurde im Januar 1971 von der Abteilungsleitung Dramatik Radio DRS

in Basel in Auftrag gegeben und am 25. September 1971 erstmals gesendet. Hanspeter Gschwend, 1945 geboren, selbst Milizoffizier, schreibt zu seinem Hörspiel: «Ich habe die Situation von Schweizer Soldaten in einer Rekrutenschule unserer Schweizer Armee in unseren friedlichen Zeiten dargestellt; ich habe versucht, typische Situationen spielen zu lassen, aus denen die viel diskutierten Fragen, die sich in unserer Armee und durch unsere Armee stellen, sich in der Vielfalt der Aspekte der Wirklichkeit ergeben sollten. Meine Arbeit hat mich selber nicht dazu gebracht, Dienstverweigerer zu werden. Vielleicht hat sie aber doch einen ganz kleinen Fortschritt zur Folge: dass es ein paar wenigstens verantwortungsbewusste Schweizer Soldaten mehr gibt.»

Die Preisverteilung durch den Stiftungsratspräsidenten Dr. Hermann Gwalter findet in Anwesenheit des Autors, des Regisseurs und der Jurymitglieder im März 1972 im Radio-Studio Zürich statt.



Polaroid-Schmalfilm

Farbschmalfilme, die im Projektor entwickelt werden können, hat der Amerikaner Dr. Edwin H. Land entwickelt. Das System arbeitet nach dem Prinzip der Polaroidkamera, aus der man wenige Sekunden nach der Aufnahme das fertige Bild ziehen kann. Bei Dr. Land ist es ein Projektor mit Acht-Millimeter-Schmalfilm, der unmittelbar nach dem Filmen auf die Leinwand projiziert wird. Das Einschicken an eine Entwicklungsanstalt und mehrtägige Wartezeiten entfallen. Auf die Spule, auf die man den Film zum Vorführen setzt, wird die Kassette mit dem belichteten, aber unentwickelten Film geklemmt. Am Projektor stellt man einen Hebel auf «Entwickeln». Der Film läuft im Projektor durch verschiedene Entwicklungsgänge sowie durch eine Trockenkammer und spult sich entwickelt auf der Aufnahmerolle wieder auf. Beim Entwicklungsprozess wird die Hitze der Projektionslampe zum Trocknen des feuchten Films verwendet. Wann das Gerät auf den Markt kommt, ist noch nicht bekannt.

Radio in den USA

cp. Trotz der starken Konkurrenz durch die verschiedenen TV-Stationen geht es dem Radio in den Vereinigten Staaten recht gut: 7000 Stationen arbeiten für sieben nationale und 53 regionale Programme.

98,6% der amerikanischen Familien sind mit einem Empfänger ausgerüstet. 74% dieser Familien besitzen mindestens drei Apparate; 52% der Erwachsenen sogar vier oder mehr. 92% der Bevölkerung im Alter über 12 Jahren hören mindestens 15 Minuten pro Tag Radio. Der Durchschnitt beträgt 3,5 Stunden pro Tag. Die beste Sendezeit ist am Morgen zwischen 7.00 und 8.30 Uhr.